

# Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Tongerlagsgasse Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. September d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Ludwig Kunwald in Wien in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Armenpflege erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergräßigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. den Hofrat und Finanzprocurator in Prag Dr. Josef Röck im Wege der Uebersetzung zum Finanzprocurator in Wien allergräßigst zu ernennen geruht.

Steinbach m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Empfang der Delegationen.

Budapest, 3. October.

Beim Empfange der Delegation des österreichischen Reichsrathes durch Se. Majestät hielt der Präsident derselben, Freiherr von Chlumecky, an Se. Majestät folgende Ansprache: «Eure I. und I. Apostolische Majestät! Die Delegation des österreichischen Reichsrathes, zur Aufnahme ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit einzuberufen, hat selbe damit eingeleitet, dass sie den Gefühlen unveränderbarer Dankbarkeit, Liebe und Vergeisterung für Eure Majestät tief empfundenen und begeisterter Ausdruck gab, und sie ist hochbeglückt, die Versicherung unvergänglicher Treue, Unabhängigkeit und Loyalität im Angesichte Eurer I. und I. Apostolischen Majestät wiederholen zu können. Die Vorlagen der I. und I. Regierung zur Feststellung des gemeinsamen Staatshaushaltes sind der Delegation bereits zugekommen. Sie wird sich beeilen, diese Vorlagen einer ihrer großen Bedeutung entsprechenden, gewissenhaften und gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Die Schwierigkeit dieser Aufgabe besteht darin, die Rücksichten auf die mit öffentlichen Abgaben schwer belastete Bevölkerung und deren culturelle und wirtschaftliche Bedürfnisse mit den erhöhten Anforderungen für das Heerwesen in Einklang zu bringen. Der Widerspruch der hiebei zu beachtenden Interessen ist aber, zum Theile wenigstens, doch nur ein scheinbarer. Denn die Erweiterung und Vertiefung der Bildung, die Pflege der Volkswirtschaft, insbesondere auch des Ver-

kehrsweisen, die Erhaltung der finanziellen Ordnung, die Wiederherstellung unseres lange zerrütteten Gelbwesens auf feste metallische Grundlage — all dies und die hierfür gebrachten Geldopfer erhöhen die Wehrhaftigkeit, festigen die Machtstellung des Reiches in eben dem Maße, als andererseits — angeglichen der in Europa bestehenden Verhältnisse — die Schlagfertigkeit unserer Armee eine verstärkte Bürgschaft für die Segnung des Friedens bietet, dessen Erhaltung eine unerlässliche Vorbedingung jeglichen culturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes bildet. Es handelt sich also darum, das richtige Maß zwischen den allerdings stetig steigenden Ansprüchen für die verschiedenen staatlichen Bedürfnisse zu finden und diese Ansprüche der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und dem unabsehbaren Postulat nach dauernder Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte anzupassen. Geruhen Euer Majestät die Versicherung entgegenzunehmen, dass die Delegation des Reichsrathes die hohe Bedeutung einer zeitgemäßen Entwicklung der Wehrkraft des Reiches wohl zu würdigen weiß und ernstlich bestrebt sein wird, den verschiedenen zu beachtenden Rücksichten ebenmäßig Rechnung zu tragen. Diese Aufgabe ist der Delegation wesentlich dadurch erleichtert, dass sie weiß, wie nahe dem Herzen Eurer Majestät die Förderung des geistigen und materiellen Wohles Ihrer Völker gelegen ist, und wie sich Eurer Majestät weise, gnädige, wahrhaft väterliche Fürsorge allen Zweigen des staatlichen Lebens in gleichem Maße zuwendet.

Die Bevölkerung weiß aber auch und segnet Euer Majestät dafür, dass Euer Majestät unablässiges Bemühen auf Erhaltung und Festigung des europäischen Friedens gerichtet ist. Diese Erkenntnis ist nur ein Grund mehr für jene unauslöschliche Dankbarkeit, innige Liebe und tiefe Verehrung, welche alle Völker des Reiches Euer Majestät in guten, wie in bösen Tagen entgegenbringen. Die Delegation des österreichischen Reichsrathes gibt namens der Bevölkerung, die sie vertritt, diesen Gefühlen neuerlichen Ausdruck und vereinigt sich in dem heißen Wunsche, dessen Erfüllung wir am morgigen Festtage mit aller Inbrunst von der Vorstellung erleben wollen, dass Euer Majestät milde Hand noch lange, lange Jahre die Geschicke unseres geliebten österreichischen Vaterlandes leiten möge. Gott schütze, Gott erhalte, Gott segne Euer Majestät!»

Se. Majestät geruhten beim heutigen Empfange der Delegationen die Ansprachen der beiden Delegations-

Präsidenten wie folgt zu beantworten: «Die Gefühle treuer Ergebenheit, die Sie mir ausgedrückt haben, erfüllen Mich mit aufrichtiger Genugthuung und Ich spreche Ihnen dafür Meinen warmen Dank aus. Die auswärtige Lage hat sich seit der letzten Session der Delegationen nicht wesentlich verändert; unsere Beziehungen zu allen Mächten sind durchaus freundliche geblieben und das vertrauensvolle Zusammenstehen mit den uns verbündeten Reichen bewährt auch fortan seine heilbringende, den Frieden erhaltende Wirkung. Das Ruhebedürfnis der Völker und die Sorge um ihr materielles Wohl üben unverkennbar einen mächtigen Einfluss auf die internationalen Verhältnisse aus.

Auch sind die Bemühungen Meiner Regierungen im vergangenen Jahre vielfach auf die Regelung ökonomischer Fragen und insbesondere dahin gerichtet gewesen, die Handelsbeziehungen der Monarchie durch Abschluss von Verträgen für eine Reihe von Jahren auf eine gesicherte Basis zu stellen. Nebst den bereits in Kraft getretenen Verträgen mit Deutschland, Italien, der Schweiz und Belgien, sind nunmehr auch die Verhandlungen mit Serbien zum befridigenden Abschluss gelangt und hoffe Ich, dass auch dieser Vertrag zum beiderseitigen Nutzen baldmöglichst ins Leben treten wird. Das Gesammtfordernis für das Heer und die Kriegsmarine hat Meine Regierung mit gewissenhaftester Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse der Monarchie nach Maßgabe des unerlässlich Nothwendigen festgestellt.

Die gegen das Vorjahr sich darstellende Erhöhung ist keine unerwartete, denn sie betrifft zumeist wiederholt erörterte Anforderungen Meines Kriegsministers, die theilweise aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden waren, nun aber für die forschreitende Erstarkung und technische Befolkskommung der Wehrmacht unbedingt nothwendig werden. Die Einnahmen Bosniens und der Herzegovina werden auch in diesem Jahre zur Deckung der Kosten der Verwaltung dieser Länder um so gewisser ausreichen, als auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens ein stetiges Fortschreiten constatiert werden kann. Im Vertrauen auf die Einsicht und den Patriotismus, mit dem Sie an Ihre Aufgabe herantreten, wünsche Ich Ihren Arbeiten den besten Erfolg und heiße Sie vom Herzen willkommen.

Die Worte, welche Se. Majestät der Kaiser zum Empfange der Delegationen an dieselben gerichtet hat, werden allenthalben einen tiefen Eindruck machen. Mit Freude vernimmt man aus dem Munde des Monarchen,

Schaffen Sie es wieder — hierher — und alles soll Ihnen verziehen sein!»

Lina Lebzen trafen die Worte unverkennbar auf das Unerwartete. Mehr mechanisch als mit Wissen verbogte sie sich mit stummer Devotion.

«Ich brachte es in die Rosenpassage, gnädige Frau,» sagte sie dann resolut, «zu einem kinderlosen Ehepaar, welches das Mädchen als sein eigenes annahm; dort ist es groß geworden und... hier ist es!»

Francisca schnellte von ihrem Sitz empor.

«Lina Lebzen!» rief sie. «Gott verzeihe Ihnen, was Sie mir angethan! O, mein Gott! Sie — Sie war meine Mutter — die arme Margarethe Hellwig?»

Und beide Hände schlug sie vor ihr Gesicht.

«Sie war — sie ist es!» tönte es von den Lippen der blonden Frau. «Mein Kind — meine Tochter, geliebte Francisca — du bist meine Tochter, und ich bin Margarethe Hellwig, deine Mutter!»

In wortloser Erschütterung sanken die beiden Frauen, die so lange getrennten Mutter und Tochter, die gegenseitig nicht um ihr Dasein gewusst hatten, einander in die Arme. Dann aber, als sie sie nach Secunden losließ, zog Margarethe ihre wiedergefundene Tochter über die Schwelle des geheimnisvollen Zimmers und drückte an einen in der Wand befindlichen Knopf, worauf diese sich wieder schloss.

Balthasar Puttfarken schritt unterdessen an den alterthümlichen Secretär, öffnete denselben mit leise zitternden Händen und entnahm ihm ein paar Taschenlampen, welche er Lina Lebzen übergab. Das Weib knickte und bedankte sich und verschwand dann, nachdem

## Feuilleton.

### Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Dr. Janos Sándor.

(166. Fortsetzung.)

Sie beendete nicht. Francisca, die sich während des letzten Theiles der Erzählung aufgerichtet hatte, streckte die Arme von sich und öffnete die schneeweissen gewordenen Lippen, brachte aber kein Wort heraus, sondern glitt lautlos, halb bewusstlos zurück. In diesem Moment geschah jedoch etwas, was auch sie wieder zu sich selbst brachte, wenigstens für den Augenblick.

Draußen an der Längswand, wo Francisca ihn einmal gesehen, erschien plötzlich der lange, diagonale Schatten, die Spalte, die sich im Nu verbreiterte, bis sie eine Thüresweite hatte. Und durch diese auf eine so seltsame Art entstandene Öffnung, schauten die Blicke in ein ziemlich geräumiges Zimmer, mit weichen, behaglich gepolsterten Möbeln, einem dicken Teppich auf dem Fußboden und dem Comfortrauimes.

Sein Licht erhielt der Raum aus drei schrägen, offenbar am Dache angebrachten Fenstern, welche dichte, dunkelgrüne Epheuranen umrahmten. Epheu bekleidete auch in üppigen Draperien die Wände, und auf einem runden Blumentisch, über dessen Rand bunte Schlingpflanzen in malerischen Gewinden bis auf den Teppich hingen, blühten Rosen, Heliotrops und Geranien.

Auf der Schwelle dieses freundlichen kleinen Reiches, dessen Vorhandensein Francisca nie geahnt hatte, aber stand eine schlanke, die Mittelgröße etwas überragende Frau in einem dunklen seidenen Kleide, das, in schlanken Falten herabfließend, in der Taille von einem Gürtel gehalten wurde. Aus einem zarten, weißen Gesicht, dessen tiefe Blässe den Liebreiz der Züge nicht beeinträchtigen konnte, sprühten zwei tiefdunkelblaue Augen mit einem fast überirdischen Ausdruck in Balthasar Puttfarkens Stube hinein, und überreiches blondes Haar wogte aufgelöst über Schultern, Nacken und Arme bis an die Fersen des ätherisch lichtgleichen Wesens und umschloss es wie ein Goldrahmen.

O, dieses Gesicht — diese Augen — dieses strahlende Sonnenblond des Haares! Francisca kannte es. Wie ein elektrischer Strom durchfuhr es sie; siedend heiß stürzte ihr das Blut zum Herzen; sprechen aber konnte sie nicht, der Moment band ihr die Zunge, die Lippen, dass sie sie kaum bewegen konnte.

Die schlanke Frau auf der Schwelle hatte die schmalen, alabasterweißen Hände kreuzweise über die Brust gelegt. Die losen Falten des seidenen Gewandes zitterten; man sah gleichsam das stürmische Rasen des Herzens unter der bequemen Hülle. Minuten währte es, bevor die feingezeichneten Lippen sich öffneten.

«Lina Lebzen,» sagte die blondhaarige Frau mit einer unendlich weichen, melodischen Stimme, «bei Gott, dem Allmächtigen, sagen Sie mir die Wahrheit: wo haben Sie das Kind, das Sie in jener Nacht der rechten Mutter stahlen, gelassen? Wo ist es jetzt?

dass unsere Beziehungen zu allen Mächten durchaus freundliche geblieben sind, und neuerdings wird in der Ansprache die Festigkeit und das segensvolle Wirken des Friedensbundes betont. Die wirtschaftlichen Interessen und Tendenzen der Völker finden in der kaiserlichen Rede hohe Würdigung, sowohl indem der Handelsverträge gedacht ist, die dazu berufen sind, den Verkehr zu erleichtern, als durch den Hinweis auf den mäfigenden Einfluss, den, neben dem Ruhebedürfnisse der Völker, die Sorge um ihr materielles Wohl auf die internationales Verhältnisse ausübt.

### Das Exposé des Grafen Kálmány.

Original-Telegramm der «Laibacher Zeitung».

Budapest, 3. October.

Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation hielt heute abends eine Sitzung ab, in welcher zunächst der ungarische Delegierte Gim gegen den Dreibund sprach, worauf die Delegierten Ritter von Favorski und Dr. von Plener erwiderten. Sodann hielt der Minister des Außen, Graf Kálmány, sein Exposé über die auswärtige Politik. Der Minister bezweifelt, dass Gim im Namen einer ganzen Nation gesprochen, wohl höchstens im Namen einer Partei und bedauert die Art, welche geeignet sei, Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen; es gehe nicht an, in einem Staate, wo die nationalen Interessen so verschieden sind, eine Sache wie das Bündnis mit Deutschland vom nationalen Standpunkte zu beurtheilen. Seit all den Jahren, da er (Kálmány) im Delegationsausschusse sitze, sei eine solche Sprache nicht vorgekommen. Es ist ein wohl zwanzigjähriger Usus, dass man im Ausschusse die Angelegenheiten der auswärtigen Politik vertraulich erörtert, da es ganz unmöglich sei, über auswärtige Politik anders als vertraulich zu verhandeln, um nicht allerbei Unannehmlichkeiten und Missverständnisse aufkommen zu lassen.

Der Vertrag mit Deutschland — sagte Graf Kálmány weiter — ist ein ehrliches, offenes Defensivbündnis, ohne geheime Klauseln, die seinem Charakter unmöglich sind. Ebenso ist das Bündnis mit Italien rein defensiven Charakters. Die einseitige Publication der Vereinbarungen sei ausgeschlossen und keinerseits beabsichtigt. Auf die Beziehungen zu Russland über die eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Petersburg keinen Einfluss. Die Beziehungen beider Höfe hörten nie auf, vortreffliche und freundliche zu sein. Die normalen Beziehungen der Regierungen erfuhren ebenfalls keinerlei Änderung. Der Regierungswechsel in Serbien wird den abgeschlossenen Handelsvertrag kaum gefährden, da der letztere in erster Linie unentbehrlich für Serbien ist. Bisher suchte die serbische Regierung keine Verlängerung des gegenwärtigen Vertrages an. Uebrigens besitzt der Minister die Ermächtigung beider Parlamente zu einer eventuellen Verlängerung bis Juni 1893. Die allgemeine Lage bietet wenig Neues, daher auch wenig Interessantes. Im europäischen Staatsysteme sind die alten gegensätzlichen Strömungen noch vorhanden, aber es sei doch eine große Verhügung der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Kriegsvorbereitungen im Osten und Westen werden fortgesetzt, weshalb dieselben auch in Centraleuropa fortduern; aber dieses chronische Uebel hält die Regierungen nicht ab von der Inangriffnahme großer ökonomischer, auf lange Friedensdauer berechneter Actionen.

Die Cabinetswechsel in verschiedenen Ländern änderten wenig an der Lage, da die Gruppierung der Mächte auf tieferen politischen Motiven beruht. Der Minister wies diesbezüglich auf Rumänien hin, dessen Ministerwechsel nichts an den freundlichen Beziehungen mit Österreich-

Balthasar sich jedoch zuvor ihre Adresse niedergeschrieben hatte.

Margarethe, die lange Verschollene, sank, in ihr Zimmer getreten, keines Wortes mächtig auf ein Sofaph und schläng in stummer Liebkosung die weißen Arme um den Hals der vor ihr knienden Tochter. Francisca's innere Erregung, die Freude über die wiedergefundene Mutter löste sich in ein heftiges Schluchzen; auch sie vermochte nicht zu sprechen. So verharrten beide, bis Balthasar ins Zimmer trat.

«Francisca, mein geliebtes Kind,» sagte der Greis tiefbewegt, «das also war der geheimnisvolle Zug der Liebe, welcher mein Herz an dir hängen ließ — der Magnetismus des Blutes, meines Blutes, das in deinen Adern fließt. O, wenn Elsbeth das erlebt hätte! Du bist meine Enkelin, Francisca — die letzte des alten Hamburgischen Patricierhauses Puttfarken!»

Francisca zuckte zusammen und wandte ihr thränenüberzogenes Gesicht mit einem strahlenden Ausdruck zu dem geliebten Greise empor.

«Deine Enkelin?» murmelte sie. «Ach, Gott, ich kann es gar nicht fassen — all das Glück, das über mich hereinbricht! Es ist zu viel — zu viel!»

Jetzt endlich erwachte auch Margarethe aus ihrer lethargie, welche sie umfangen. Mit einem Jubellaut zog sie Francisca an ihr Herz und bedeckte deren weißes, liebliches Gesicht mit Küszen.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn änderte. Serbien, dem Stabilität der inneren Verhältnisse noththut, wünscht der Minister eine baldige Überwindung der jetzigen Krise, was aber eine rein interne Frage sei. Auch der Cabinetswechsel in Italien hatte keine Änderung der cordialen Beziehungen zu Österreich-Ungarn zur Folge, ebenso in England, dessen äußere Politik in den letzten Jahren eine wohlthuende Continuität aufweist, so dass eine wesentliche Änderung auch in der nächsten Zeit kaum wahrscheinlich ist. Die Lage im Oriente ist in neuerer Zeit stabil und die fortschreitende Consolierung einzelner Kleinstaaten sichtlich. Österreich-Ungarn wünscht im Oriente weder eine Festsetzung noch eine privilegierte Stellung, sondern die selbständige Entwicklung des wirtschaftlichen Aufschwunges der dortigen Volksstämme. Dies sei auch in Rumänien in hohem Grade der Fall. Die Entwicklung Bulgariens schreitet rasch vorwärts; Serbien wünscht der Minister gleiche Erfolge wie den beiden Nachbarn.

Der Minister resumiert: Die Beziehungen zu allen Mächten sind befriedigend, die Constellation in Europa eine wachsend friedliche. Zu Besorgnissen sei keine besondere Veranlassung, indem die Mächte einander mit der Sicherung begegnen, dass sie den Frieden wollen und an keine Aggressionen denken. Der Berichterstatter Dumba beantragte den Ausdruck vollen Vertrauens des Ausschusses in die zielbewusste Friedenspolitik des Grafen Kálmány. Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

### Krainischer Landtag.

Schlussitzung am 27. September.

(Schluss.)

Capitel VIII, Ausgaben für Unterrichts-, Bildungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, wurde nach den Anträgen des Finanzausschusses mit dem Erfordernisse per 217.873 Gulden genehmigt, darunter: Subventionen für Schulbauten 6000 fl., Stipendien und Unterstützungen für Gewerbezwecke 8000 fl., der höheren Mädchen- und Haushaltungsschule bei den Ursulinerinnen in Laibach 1000 Gulden, der «Glasbena Matica» 600 fl., der philharmonischen Gesellschaft 300 fl., dem Studentenvereine in Wien für den Beitritt mittellosen Studenten aus Krain 160 fl.; ferner: dem pädagogischen Vereine in Gurkfeld 200 fl., dem Cyril- und Methodvereine 1000 fl., dem Vereine vom «Nothen Kreuze» 100 fl., dem Vereine zur Pflege kranker Studierender in Wien 50 fl., dem Unterstützungsvereine der juridischen Facultät in Wien 50 fl., dem Unterstützungsvereine slovenischer Hochschüler in Graz 200 fl., dem Unterstützungsvereine der Bergakademie in Leoben 20 fl., zur Unterstützung junger Künstler 1000 Gulden, dem Gymnasium in Rudolfswert 250 fl., für die Studentenküche in Laibach 200 fl., dem Musealvereine 400 fl., der Lehrersvitwe Magdalena Brancic 50 fl. und schließlich der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 250 fl.

Capitel IX, Ausgaben für Communicationsmittel, mit dem Erfordernisse per 127.150 fl. wurde unverändert genehmigt. In diesem Capitel sind eingestellt: für die Erhaltung der Landesstraßen 61.500 fl., für den Bau der Wagensberger Landstraße 5150 fl., für Subventionen und Darlehen für die Erhaltung und den Neubau der Bezirksstraßen und Brücken 35.500 fl. und dem Garantiefonde für die Unterkrainer Eisenbahnen die 5prozentigen Interessen vom Capitalsbetrage per 500.000 fl. mit 25.000 fl. Bei diesem Capitel ergriff Abgeordneter Hribar das Wort; er führte Beschwerde darüber, dass die Südbahn die Gleichberechtigung der Nationalitäten nicht respektiere und beantragte eine diesbezügliche Resolution. Derselbe Abgeordnete beantragte weiters eine Resolution, wonach der Landtag die Wichtigkeit der projectierten Bahnverbindung Cilli-Stein-Krainburg anerkennt und die Bereitwilligkeit ausspricht, das Unternehmen durch Uebernahme einer entsprechenden Anzahl von Stammactien zu unterstützen.

Abg. Dr. Schaffer erklärte, dass für einen solchen Beschluss derzeit die nothwendige Basis noch fehle. Er glaubt, dass die Angelegenheit dem Landesausschusse zum Studium und seinerzeitigen Antragstellung abzutreten wäre. Abg. Hribar stimmte diesem Antrage zu, welcher sodann vom Hause einstimmig angenommen wurde. Die restlichen drei Capitel wurden ohne Debatte unverändert angenommen, und zwar: Ausgaben für Vorspann- und Militärzwecke mit dem Erfordernisse per 11.350 fl., Abgang des Landesanhelfsfondes per 83.410 fl. und schließlich verschiedene Auslagen per 5000 fl. Beim letzten Capitel wurde über Antrag des Abg. Hribar zur Unterstützung der durch Elementarsfälle Geschädigten für das Jahr 1892 ein Nachtragscredit von 10.000 fl. bewilligt.

Die Bedeckung ist mit 86.444 fl. präliminiert. Der sich sodann noch ergebende Abgang per 751.113 fl. ist zu bedecken: durch einen 40proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost und Fleisch, durch eine Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten und schließlich durch einen 28proc. Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen. Die auf diese Weise berechnete Bedeckung des Landesfondes für das Jahr 1893 beträgt 844.022

Gulden; im Vergleiche mit dem Erfordernisse per 837.557 Gulden zeigt sich somit ein Überschuss von 6465 fl. Der Finanzausschuss beantragt die Verlängerung nachstehender Credite für das Jahr 1893: 1.) für die Regulierung des Neuringbaches (erste Rate) 20.000 fl., 2.) für die Straße Lipa-Podpeč 1000 fl., 3.) für die Umlegung der Bezirksstraße bei Sela 3500 fl., 4.) für die Umlegung der Bezirksstraße bei Oberlaibach 3000 fl., 5.) für die Umlegung der Bezirksstraße Gottschee-Großlaßig 3500 fl., 6.) für den Bau der Savebrücke bei Flöding 5000 fl., 7.) für die Erhaltung der Brücke über den Laibachfluss bei Oberlaibach 1000 fl., 8.) für den Bau des Infusionspitalen 20.000 fl. Die Verlängerung dieser Credite wurde bewilligt und sobald der nachstehende Antrag zum Beschluss erhoben: I. Das Gesamtinterfordernis des Landesfondes im Jahre 1893 im Betrage von 837.557 fl. und der Bedeckung von 86.444 fl., somit mit dem Abgang von 751.113 fl., wird genehmigt. II. Zur erforderlichen Bedeckung des Abgangs von 751.113 fl. sind einzuhoben: 1.) Ein 40proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost und Fleisch im Betrage von 136.156 Gulden; 2.) folgende Auslagen: a) von dem Verbrauche von Liqueuren in allen versüßten geistigen Flüssigkeiten ohne Unterschied der Gradsfälligkeit per Hektoliter 6 fl.; b) von dem Verbrauche aller übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach Graden des 100theiligen Alkoholometers vom Hektolitergrad 18 kr. im Gesamtbetrage von 180.000 fl.; 3.) ein 28% Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen im Betrage von 441.422 fl. III. Der Landesausschuss wird beauftragt, den Beschlüssen sub II., 1.) und 3.) die allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

Endlich gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: 1.) Die hohe Regierung wird aufgefordert, die Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf zu beauftragen, im Sinne der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für die Gründung von Wassergenossenschaften zur Erhaltung von Schutzbauten im oberen Savehale Sorge zu tragen. 2.) Die hohe Regierung wird aufgefordert, die Bezirkshauptmannschaften zu beauftragen, sich bei Lizenzierung von Jagdstieren streng an die Vorschriften des § 7 des Gesetzes vom 1. August 1890, B. G. Bl. Nr. 4, zu halten und dafür zu sorgen, dass die bezüglichen Commissionen losen sich niedriger stellen. 3.) Die hohe Regierung wird eracht, das erforderliche vorzulehren, damit im Interesse der öffentlichen Sicherheit und zur Erleichterung des Gendarmeriedienstes die Gendarmeriestation von Draga nach Travnik in der Gemeinde Laibach verlegt werde. 4.) Mit Rücksicht auf das finanzielle Ergebnis der Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten wird für das Jahr 1893 dem hiebei beschäftigten Personale eine besondere Remuneration im Betrage von 5 p.C. vom ganzen Reinigen, welcher nach Abzug der ursprünglichen Remunerationen 100.000 fl. übersteigt, zugemessen. Der Landesausschuss wird beauftragt, nach seinem Dafürhalten diesen Betrag unter die bei der Einhebung dieser Landesauflage beschäftigten Personen, die sich im Laufe des Jahres durch besondere Geschicklichkeit und Genauigkeit auszeichnen, zu verteilen. Aus diesem Betrage ist eventuell auch dem Accessisten Bonimir Bor eine entsprechende Remuneration zu bewilligen. 5.) Der Landesausschuss wird beauftragt, an der heutigen Pachtlicitation der Verzehrungssteuer als Differenz namens des Landes theilzunehmen.

Hiemit war der letzte Punkt der Tagesordnung erledigt, worauf Landespräsident Freiherr von Wintler den Landtag im allerhöchsten Auftrage für vertagt erklärte. Der Tag der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekannt gegeben werden.

### Politische Übersicht.

(Aus Böhmen.) Die Bezirksgrenzung-Gemission ist für den 10. d. M. einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Errichtung eines Bezirksgerichtes für die deutschen Gemeinden Politsch und Leitomischl.

(Ungarische Delegation.) Der Empfang der ungarischen Delegation fand vorgestern um 1 Uhr statt. Die Ansprache des Grafen Tisza erblieb ein Unterpfand der Erhaltung des Friedens in der Aufrechterhaltung des Dreibundes sowie in der Consolidierung der Verhältnisse im Orient und blickt vertrauensvoll in die Zukunft.

(Staatsseisenbahnrat.) Unter den auf der Tagesordnung des am 10. October zur Herbstsession zusammentretenden Staatsseisenbahnrat befindet sich auch ein Antrag wegen Aufbaus der Exporttarife von Österreich und Ungarn auf gleichen Prinzipien. Dem «Fremdenblatt» zufolge handelt es sich hiebei um jene differenzierenden Grundsätze, von welchen hier und in Ungarn bei Erstellung von Exporttarifen vorgegangen wird, vornehmlich bei Eisen und Zucker.

(Österreichische Delegation.) Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation erklärte der ungarische Gim, dass er den Dispositionsfond als Bertrauensposten verweigere. Graf Kálmány sagte die Einstellung der Credite für ein neues Generalconsulat in Hamburg sowie eine Anzahl von Consulaten in Amerika

lantischen Städten in das nächste Budget zu. Hierauf wurde das Budget des Ministeriums des Neuzerns unverändert angenommen. Die nächste Sitzung findet am 12. October statt.

(Der Oberste Sanitätsrath) hat beschlossen, zunächst die Anordnungen der ungarischen Regierung zur Verhütung der Verbreitung der Cholera abzuwarten, jedoch im Falle der weiteren Verbreitung der Cholera in Ungarn die gegen Galizien bestehenden Choleramaßnahmen einzuleiten. Insbesondere sprach sich der Oberste Sanitätsrath für eine gleichmäßige Überwachung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft aus. Der Sanitätsreferent Dr. Kusy hat vorgestern eine Inspectionsreise nach Böhmen und Niederösterreich angetreten.

(Die Thronrede,) deren Wortlaut wir an anderer Stelle veröffentlichten, weist mit wenigen Worten auf die friedliche Lage hin, an deren Erhaltung mitzuwirken die angelegentlichste Sorge unserer Regierung sein muss. Auch die den Frieden erhaltende Wirkung des Dreibundes wird ausdrücklich hervorgehoben, und der Abschluss der Handelsverträge als ein Werk bezeichnet, das die freundschaftlichen Beziehungen unter den mitteleuropäischen Staaten nur zu festigen vermag. Angesichts der Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, das feste Gefüge dieser Verträge zu lockern, können diese Worte der Thronrede nur einen befriedigenden und beruhigenden Eindruck hervorrufen.

(Die griechische Note) wegen der österrumelischen Schulen ist, wie man aus Sofia meldet, noch nicht zum Gegenstande eines Meinungsaustausches zwischen der Pforte und Bulgarien gemacht worden. Man sieht in Sofia in dem neuen Gesetze eine unerlässliche Maßregel, durch welche alle bulgarischen Staatsbürger die amtliche Sprache erlernen sollen. Da Bulgarien sich in keiner Weise verpflichtet habe, alle Bestimmungen des organischen Statutes Ostrumeliens beizubehalten, nehme es das Recht in Anspruch, seine Gelehrten auf die mit dem Fürstenthum vereinigte Provinz auszubehalten. Man werde jedoch alle Zwangsmassregeln zu vermeiden suchen.

(Belgische Arbeiter in Frankreich.) Der «Courier de Bruxelles» fordert die aus Frankreich ausgewiesenen belgischen Arbeiter auf, sich an die Gerichte zu wenden, um einen Schadenersatz zu erhalten. Uebrigens werde man in Belgien lange Zeit der Vorläufe im Departement Pas de Calais gedenken, was den Sympathien für Frankreich nicht förderlich sein dürfte.

(Ein Grenzconflict mit Montenegro.) Ein Hauptmann und 15 Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, welche die montenegrinische Grenze bis auf anderthalb Stunden Entfernung von derselben ohne Ernächtigung überschritten hatten, wurden entwaffnet und sodann in Freiheit gesetzt.

(Wie hausfahr nach Italien.) Infolge der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Tirol wurde in Italien die Einfuhr von Vieh an allen Grenzübergängen von Tirol verboten, mit Ausnahme der auf der Eisenbahn Ala-Berona beförderten, wenn die Thiere gesund und mit Attesten versehen sind, dass sie aus unverachteten Gegenden kommen.

(Afghanistan.) Nach einer Depesche der Times, aus Simla ließ der Emir von Afghanistan den britischen Agenten in Kabul benachrichtigen, seine Truppen hätten die rebellischen Hazaras besiegt, Druzghan besetzt. Die Kasernen von Dschellalabad werden für die Aufnahme des Lords Roberts hergerichtet.

(Aus der Schweiz.) Nach einer Berner Melung hat sich die Commission des Ständerathes mit 3 gegen 2 Stimmen für die Einführung des Bündnismonopols in der Schweiz entschieden, und soll die diesbezügliche Vorlage in der December-Session einbringen.

(Der Streik in Carmaux.) Wie aus Cartigen ausständigen Arbeiter zu einem längeren Widerstand entschlossen zu sein, da sie auf reichliche Unterstützung hoffen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der freiwilligen Feuerwehren in Buch 50 fl., dann den freiwilligen Feuerwehren in Kirchberg a. R., Aigen und Deblarn je 80 fl. zur Anschaffung von Löschrequisiten zu spenden.

(Allerhöchstes Namensfest.) Das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in Wien sowie auch in allen Kronländern und in Ungarn durch feierliche Gottesdienste in den Gotteshäusern aller Konfessionen, Schulseierlichkeiten &c. feierlich begangen.

(Prinz Pedro von Coburg) wurde vor gestern nachmittags plötzlich von Irissinn besessen. Er wollte sich aus einem Fenster des Palais auf der Seilerstraße in Wien auf die Straße stürzen, wurde jedoch durch die Dienerschaft davon abgehalten. Später wiederholte er

diesen Versuch, der jedoch abermals verhindert wurde. Es erschien die herbeigerufene Feuerwehr, die unterhalb des Fensters ein Sprungtuch aufspannte. Schließlich gelang es, den unglücklichen Prinzen zu beruhigen. Es kamen Aerzte, und er wurde in die Heilanstalt nach Döbling gebracht. Prinz Pedro ist der älteste Sohn des Prinzen August von Coburg und steht im 27. Lebensjahr. Er soll, an Größenwahn leidend, sich einbilden, der Kaiser von Brasilien zu sein.

(Eine versunkene Kanone.) Im Hafen von Christiania stürzte vor einigen Tagen eine sehr schwere Krupp'sche Kanone, welche an die Kriegsverwaltung abgeliefert werden sollte, ins Meer. Seitdem haben Taucher die größten Anstrengungen gemacht, um die Kanone aufzufinden, aber bis jetzt ganz erfolglos. Das Wasser hat an der Unfallsstelle eine Tiefe von 30 Fuß, und der Meeresboden ist stark verschlammt. Die Taucher haben wohl das Loch in der Schlammdecke gefunden, welches die schwere Kanone geschlagen hatte, dasselbe wurde auch mit 14 Fuß langen, eisernen Stangen sondiert, von der Kanone aber keine Spur entdeckt. Die Kanone hatte 250.000 Kronen gekostet.

(Cholera in Budapest.) In der vorigestrigen Sitzung der Budapesti Sanitätscommission wurde der Bericht des Oberphysikats vorgelegt. Derselbe constatiert das Auftreten der asiatischen Cholera in Budapest und theilt mit, dass der Bau neuer Baracken, die Reinigung der Canäle und die eventuelle Errichtung einer Volksküche zur unentgegnetlichen Verabreichung von Speisen und Eis angeordnet worden sei. Der Vorsitzende erklärte, dass die sanitären Verhältnisse der Hauptstadt gute seien; er hoffe auf einen milden Verlauf der Epidemie. Von Montag mittags bis abends 6 Uhr sind 14 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

(Der neue Jesuiten-General) ist der Spanier Martins; er wurde in dem Lohola-Kloster Azpetia in der Provinz Guipuzcoa gewählt. Seit dem Pater Beck ist ein neuer Ordensgeneral nicht gewählt worden, denn der Vorgänger des jetzigen Ordensgenerals, Pater Anderledy, war von Beck zum Assistenten mit dem Rechte der Nachfolge ernannt und dreizehn Jahre später von der General-Congregation in Florenz zum General-Vicar gewählt worden. Genaueres über den Pater Martins ist nicht bekannt.

(Ernest Renan †) In Paris ist vorgestern früh der berühmte Orientalist und Philosoph Ernest Renan, der Verfasser des «Vie de Jésus», im 70. Lebensjahr gestorben. Die Regierung veranstaltet das Leichenbegängnis, welches leider kirchliches Gepränge haben wird, auf Staatskosten. Angesichts der heftigen Opposition der katholischen Presse unterbleibt die von Renans Verehrern beantragte Beisetzung im Pantheon.

(Schiffungslüd.) Der englische Dampfer «Busybee» ist vorgestern nachts in der Nordsee an den spanischen Dampfer «Daviz» angerammt. Der Capitän und der Steuermann des «Daviz» sowie ein Bootse wurden getötet. Der Dampfer «Daviz» sank mit wertvoller Ladung unter. «Busybee» gieng mit stark beschädigtem Bug in Reparatur.

(Cholera in Hamburg.) Vorgestern gelangten in Hamburg 43 Erkrankungen und 21 Todesfälle infolge der Cholera zur Anzeige. Sieben entfallen 31 Erkrankungen und 7 Todesfälle auf Nachmeldungen. Transportiert wurden 32 Kranke und 5 Tote.

(Eine gesunde Gegend.) In dem Markte Studenitz bei Pölschach ist seit dem 22. Februar d. J. kein einziger Todesfall vorgekommen; der an dem genannten Tage Verstorbene war ein 72 Jahre alter Greis.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

\* Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab, an welcher sich 20 Gemeinderäthe beteiligten. Der Vorsitzende, Bürgermeister Grasselli, machte zunächst die Mittheilung, dass er anlässlich des Geburtstages sowie auch aus Anlass des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers namens des Gemeinderathes den allerunterthänigsten Glückwünschen im Wege des k. k. Landespräsidiums Ausdruck gegeben habe. Diese Mittheilung wurde vom Gemeinderathe stehend zur Kenntnis genommen. Weiters theilte der Vorsitzende mit, es sei ihm seitens der k. k. Finanzdirektion eine Buschritzung zugestellt, wonach das k. k. Finanzministerium der Bitte des Stadtmaistrates, es möge der Termin der Zahlung der Hauszinssteuer mit den Auskündigungs- und Ausziehterminen in Laibach in Einklang gebracht werden, zu willfahren nicht in der Lage sei. Die Buschritzung wurde der Rechtssection zur Verberatung zugewiesen.

Über Wunsch mehrerer Interessenten hatte sich der Stadtmaistrat an die k. k. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen mit dem Ersuchen gewendet, bei den zu erbauenden Eisenbahnbrücken über den Laibachfluss und den Grubercanal auch für Fußgänger Gehstege zu errichten. Von der k. k. Eisenbahn-Bauleitung in Laibach ist nun unter dem 30. September an den Stadtmaistrat in Laibach folgende Buschritzung gelangt: «Über Auftrag der k. k. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen

beehe ich mich, dem öblichen Stadtmaistrat in betreff der Anbringung von Gehsteigen an den im Zuge der Unterkrainer Bahnen zu erbauenden Eisenbahnbrücken über den Laibachfluss und den Grubercanal nachstehende Mittheilung zu machen. Die von der k. k. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen angestellten Studien haben ergeben, dass die Anhängung von beiderseitigen, ein Meter breiten Gehsteigen an die Tragwände der beiden Brücken einen Mehrbedarf an Eisenmaterial für die Hauptträger bedingt. Dieser Mehrbedarf würde bei der Brücke über den Laibachfluss 1300 fl. und bei der Brücke über den Grubercanal 3100 fl. kosten. Das Erfordernis für die Gehstege selbst mit den nötigen Zu- und Abgängen beträgt bei der ersten Brücke rund 4000 Gulden und bei der zweiten Brücke rund 6000 fl. Des weiteren hat die k. k. Generaldirektion anhier eröffnet, dass die Gesamtkosten von 5300 fl. für die Laibachfluss-Brücke, beziehungsweise von 9100 fl. für die Grubercanal-Brücke von der Stadtgemeinde Laibach zu tragen wären. Die Kosten für die Anhängung von Gehsteigen stellen sich deshalb verhältnismäßig hoch, weil durch letztere auch eine Verstärkung der Haupttragwände — von welchen nicht abgesehen werden könnte — bedingt wird. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Aufstellung beider Brücken nach dem diesjährigen Bauprogramme unbedingt bis Ende April 1893 vollzogen sein muss, ist im Hinblicke auf die eventuell vorzunehmende Verstärkung der Haupttragwände der im Werke bereits in Aussführung begriffenen Eisenconstructionen die raschste Austragung der Angelegenheit unerlässlich. Zum Schlusse wird noch erwähnt, dass hierseitigen Erachtens den Stegen an der Laibachbrücke mit Rücksicht auf die Lage des Objectes eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, wogegen den Stegen an der Grubercanal-Brücke in Ansehung der in nächster Nähe ohnehin bestehenden Ueberbrückung des Canales keine so große Bedeutung zukommen dürfte.

Über diese Buschritzung entspann sich eine längere Debatte. Der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli erklärte, dass ein Gehsteig über den Laibachfluss allerdings einem fühlbaren Bedürfnis abhelfen würde, allein die Kosten seien so unverhältnismäßig hoch, dass um einen solchen Betrag ja eine eigene Brücke gebaut werden könnte. Auf die Anfrage des Gemeinderathes Kunz, in welchem Stadium sich die Frage bezüglich eines Geleises von der Unterkrainer Bahn zur städtischen Schlachthalle befindet, erwiderte der Vorsitzende, dass bei der Begehung der Strecke der Vertreter der Stadt Laibach diese Angelegenheit zur Sprache gebracht und zu Protokoll gegeben habe und dass seitens der Bauunternehmung, beziehungsweise seitens der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen, dagegen keine Einwendung erhoben wurde. Das fragliche Geleise werde also seinerzeit hergestellt werden. Gemeinderath Dr. Staré sprach sich gegen die Errichtung des Gehsteiges an der Brücke über den Laibachfluss auf Kosten der Stadt Laibach aus. Auch die Zugänge zum Gehsteige würden nicht unerhebliche Kosten verursachen, so dass die Gesamtkosten sich unverhältnismäßig hoch belaufen würden. Zudem wird die Brücke über den Laibachfluss ja nicht im Stadtgebiet gelegen sein, und für andere Gemeinden Brücken zu errichten, sei die Stadtgemeinde nicht berufen. Der Redner sprach sich schließlich für die Errichtung eines Gehsteiges aus, der die Schießstätte mit dem rechten Ufer des Grubercanals verbinden würde. Die Gemeinderäthe Ritter von Bitterer und Gogola betonten die Notwendigkeit eines Gehsteiges an der Eisenbahnbrücke über den Laibachfluss, doch erklärte der letztere unter Hinweis auf den namhaften Beitrag der Stadt Laibach zu den Baukosten der Unterkrainer Bahnen (55.000 fl.), dass die Bauunternehmung den fraglichen Gehsteig auf Kosten des Bahnbaues errichten sollte. Schließlich wurde der Beschluss gefasst, in der Antwortnote zu erklären, die Stadtgemeinde reflectiere nicht auf die Errichtung eines Gehsteiges an der Eisenbahnbrücke über den Grubercanal, wohl aber an jener über den Laibachfluss, doch müsste derselbe auf Rechnung der Bahnbaukosten hergestellt werden.

Sodann folgte die Wahl des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparcasse, da die dreijährige Functionsdauer des gegenwärtigen Ausschusses am 1. October abgelaufen ist. Gewählt wurden aus dem Gemeinderath die Herren: Johann Gogola, Johann Hribar, Anton Klein, Johann Knez, Vajo Petrić, Franz Ravnhar, Dr. Josef Staré, Franz Terček, Johann Belfovrh, Karl Jagar und Anton Svetek; aus der Bürgerschaft die Herren: Alois Bayr, Vincenz Vorstner, Franz Kollmann, Josef Kuschar, Alfred Ledenik, Johann Perdan, Victor Rohmann, August Skaberné, Franz Sowban, Franz Trnka und Josef Vencé. Bicebürgermeister Petrić berichtete hierauf über die von ihm und Gemeinderath Svetek als Delegierten der Finanzsection am 11. August vorgenommene Scontrierung der städtischen Casse und der mit dieser vereinten Fonde. Es habe sich hiebei kein Anstand ergeben, und er beantrage daher, den Bericht genehmigend zur Kenntnis zu nehmen, welchem Antrage der Gemeinderath zustimmt.

Das Gesuch des Unterstützungsvereines für Hörener der Rechte an der Wiener Universität um Subvention wurde, da im Budget für derartige Ausgaben kein Betrag

eingestellt ist, abweislich beschieden. Bezüglich des Erlöses pr. 1946 fl. 75 kr. für den Gemeindeggrund, welcher zum Baue der Unterkrainer Bahnen benötigt wurde, beschloß der Gemeinderath, die Anlegung desselben in der städtischen Sparcasse. (Schluß folgt.)

\* (Deutsches Theater.) In würdigster Form feierte das deutsche Theater gestern das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers, denn es bot das Programm dem Publicum, das sich zahlreich im Festgewande im glänzend erleuchteten Hause versammelt hatte, hochwillkommenen, freudigen Anlass, seine dynastischen und patriotischen Gefühle zu manifestieren. Unter den anwesenden Honoratioren befanden sich Herr Landespräsident Freiherr von Winkler, Se. Excellenz FML Ritter von Schilawsky, Landeshauptmann Detela und viele Vertreter der Militär- sowie Civilbehörden. Die «Kaiser-Ouverture» von Westermayer, welche die Volks-hymne, den Radetzkymarsch und das jedem Österreicher theure «O du mein Österreich» in geistvoll verschlungenen Reihe bringt, entfachte allgemeine Begeisterung der Zuhörer, welche die erhabenen Klänge der Volks-hymne stehend anhörten. Der Festprolog, in schwungvollen Worten den gütigen, weisen Herrscher preisend, vermittelte mit dem Jubelrufe: «Hoch Franz Josef I.» die Enthüllung eines allegorischen Bildes von glücklicher, echt patriotischer Geist zeugender Phantasie. Von den Typen aller Nationen Österreichs umringt, vom Wehrstande gesichert, der Kirche und den Waisen gesegnet, wurde die Büste des Kaisers mit nicht endenwollendem Jubel und Hochrufen seitens des Publicums begrüßt, das sich an dem lebensvollen, hinreißend schönen Bilde nicht satt sehen konnte. Der nun folgende, zum erstenmale in Laibach aufgeführte Schwank «Großstadtlust» von Blumenthal und Kadelburg mit künstlerischem Verständnis insceniert, errang einen durchgreifenden Erfolg, der umso erfreulicher ist, als er auch den Erfolg des Theaterunternehmens bedeutet und die verheizungsvolle Aussicht auf die kommende Saison eröffnet. Das Stück, an vieles schon Dagewesene der deutschen und französischen Lustspiel- und Possenliteratur gemahnend, birgt in seinem urdrolligen, sprudelnden Witz mit seinen zahlreichen, geistvoll humoristischen Situationen, seiner von der Schablone abweichenden Handlung, in der die Gegensätze zwischen großstädtischer Genussucht und spießbürgerlicher Beschränktheit lästig geschildert sind, reiche Abwechslung und Erheiterung. Eine besonders glückliche Errungenschaft ist das Los sagen von der in neuerer Zeit zum Ueberdruss betriebenen französischen Verwechslungskomik und den obligaten Schablonenfiguren der hausbackenen älteren Lustspielliteratur. Das Haupt-erfordernis eines guten Schwankes ist und bleibt, dass er uns zum Nachdenken nicht lasse und uns einzigt und allein durch seine Komik in Atem halte. Dies ist in dem vorliegenden Stücke der Fall. Der grosse Beifall, die wiederholten Hervorrufe nach jedem Actschlusse, sprachen deutlich aus, dass wir ein gebiegtes, einer Provinzialstadt würdiges Ensemble besitzen. Den Haupterfolg des Abendes hat Director Frinck zu verzeichnen, der die Hauptfigur des Stücks, um die sich die Handlung bewegt, einen in die Provinzstadt verschlagenen Arzt, den die Sehnsucht nach Großstadtgenüssen hie und da un-widerstehlich übermannt, mit seiner, humorreicher Tragikomik charakterisierte. Den lästig geschilderten Vertretern spießbürgerlicher Beschränktheit, Schwiegerpapa Schrödter, individualisierte Herr Geyer mit frischer Laune in seinen Bügeln unter Berzicht auf die traditionellen Kunstmätschen. Würdig zur Seite standen ihm Herr Deutschinger, der den großstädtisch angehauchten braven Ehemann sehr gelungen pointierte. Die Fräulein Müller und Vinzenz Bauer erfreuten durch den liebenswürdigen, seinen Conversationston, und auch die übrigen Darsteller, unter denen die listige Doctorin, gegeben durch Fräulein Stehle, hervorgehoben werden soll, fügten sich aufs beste in das Ganze. Die Decorationen und Zimmereinrichtungen waren elegant und vom besten Geschmacke. Heute geht als erste Operettenvorstellung «Der Vogelhändler» in Scene. Nebst den bereits gut accrediteden Darstellern, Fräulein Kollin und Dore sowie den Herren Hopp und Sanio, erneuern wir die Bekanntschaft mit Herrn Arthur Straßer, dem Träger der Hauptpartie, der vor kurzem im Dresdner

— (Eine Festfeier am hiesigen Ober-  
gymnasiu m.) Das f. f. Staats-Obergymnasium in  
Laibach begiebt gestern vormittags im Vereine mit dem  
Lehrkörper des hiesigen Staats-Untergymnasiums eine er-  
hebende Feier. Es sollte dem in den Ruhestand tretenden  
Religionsprofessor Ehrendomherrn Herrn Josef Mar-  
das ihm von Seiner Majestät verliehene Ritterkreuz des  
Franz-Joseph-Ordens vom Herrn Landesschulinspector  
Suman in feierlicher Weise überreicht werden und die  
beiden Lehrkörper sowie die Schüler des Obergymnasiums  
von ihrem hochgeschätzten Collegen und Lehrer sich ver-  
abschieden. Etwas vor 11 Uhr füllte sich der aus diesem  
Unlasse mit Tannenreisig, Fahnen und Landeswappen  
hübsch geschmückte Festraum mit den classenweise ver-  
tretenden Schülern, während sich bald darauf der Herr  
Landesschulinspector, die Festgäste, unter denen der fürst-  
bischöfliche Religionscommisär Monsignor Čebasek,  
Bürgermeister Grasselli und Fachschuldirector Šubic

zu nennen sind, der Jubilar und die beiden Lehrkörper in einem für sie abgesonderten Theile des Festsaales, wo sich auf einem Podium die Büste Sr. Majestät zwischen exotischen Gewächsen und Drapierungen erhob, einsandten. Zunächst ergriff Herr Landesschulinspector S um a n das Wort und sagte, es gereiche ihm zur besonderen Freude, dem ihm gewordenen Auftrage, dem hochverehrten Collegem das Ehrenzeichen an die Brust zu heften, heute nachkommen zu können, und er wünsche, daß der Herr Canonicus sich noch lange Jahre dieser Allerhöchsten Auszeichnung freuen möge. Vor der erfolgten Schmückung des Jubilars mit dem Ritterkreuze sang der Schülerchor: «O du mein Österreich». Nun wandte sich Herr Director S en e k o v i c an den Herrn Canonicus mit warm empfundenen Worten, die ihn als einen stets beharrlich und ausgezeichnet auf verschiedenen Gebieten schaffenden Mann, besonders als den wohlwollendsten Freund der Schuljugend preisen, woran er die Bitte schloss, dem Lehrkörper und den Schülern der Anstalt stets sein Wohlwollen und eine freundliche Erinnerung zu bewahren. In seiner Ansprache an die Schüler, die in deutscher und in slovenischer Sprache gehalten wurde, stellte er der studierenden Jugend ihren Lehrer als ein Musterbild eines pflichtgetreuen Staatsdieners und eines emsigen Literaten hin, dem sie jetzt und später nacheifern sollte. Hierauf richtete Herr Director W i e s t h a l e r einige Dankesworte an den Geehrten, der den Lehrern seiner Anstalt als einstiger Lehrer und College und insbesondere seiner Schuljugend oft und sichtlich seine Zuneigung bekundete. Bewegt sprach sodann Herr Professor M a r n allen jenen seinen tiefempfundenen Dank aus, die diesen seinen Ehrentag ermöglichten und brachte auf den erhabenen Spender seiner Auszeichnung, Se. Majestät den Kaiser, ein dreimaliges Živio aus, in das alle Festteilnehmer begeistert einstimmten. Nachdem die Töne der vom Schülerchor gesungene Volkslied verhallt waren, traten zwei Schüler des Obergymnasiums vor, deren einer in deutscher und der andere in slovenischer Sprache im Namen der Studierenden dem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber ihrem hochverehrten Professor Ausdruck liehen mit der Versicherung, ihn immerdar im treuesten Gedächtnisse behalten zu wollen. Prof. M a r n nahm hierauf in einer längeren Rede von der Gymnasialjugend Abschied, deren Kern eine Reihe beherzigenswerter Lebensregeln für die Mittelschüler bildete. Schwerthüthig klangen nun die vollen Klänge des slovenischen Liedes «Slovo» als Abschiedsgruß durch den Saal; doch als der Jubilar an der Seite des hochw. Prälaten Dr. Čebasel durch die dichtgedrängten Schülerreihen dem Ausgang zuschritt, da erbrauste ein dreimaliges kräftiges Živio aus mehreren hundert jugendlichen Kehlen. Hiemit fand die so schöne, erhebende, oft tief bewegende Feier ihren Abschluß.

— (Allerhöchstes Namensfest.) Zu Ehren des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Domkirche vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Doctor Missia ein Hochamt mit Te Deum celebriert. Dem Gottesdienste wohnte bei: Landespräsident Freiherr von Winkler mit den Räthen und Beamten der f. f. Landesregierung, Landeshauptmann Detela, Hofrat Finanzdirector Blachki, Finanzprocurator Dr. Račić, Landesgerichtspräsident Kocvar, Staatsanwalt Pajk, der Leiter der Tabakhauptfabrik Oberinspector Payer, Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Perdan, Deputationen der Corporationen und Verkehrsanstalten sowie sehr viele Andächtige. Die hiesige Garnison wohnte um 9 Uhr vormittags einem Gottesdienste in der Ursulinenkirche bei. Auch die Schuljugend wohnte unter Leitung der Professoren und Lehrer in verschiedenen Kirchen dem Gottesdienste bei. — Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes erschienen gestern im hiesigen f. f. Landespräsidium Deputationen des krainischen Landesausschusses, des Laibacher Gemeinderathes und der hiesigen Handels- und Gewerbe- kammer und brachten die Bitte vor, namens der gedachten Corporationen die allerunterthänigsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

— (Die See-Idylle von Welsches) ist der Titel eines illyrischen Liederspiels, welches bereits bei mehreren deutschen Bühnen eingereicht worden ist. Der Verfasser, Herr Ludwig Germont, hat dies neuartige Melodram scenisch erweitert, um den Theaterabend damit auszufüllen. Der Musik von Alfred Schom sind mehrere volksmelodische Motive aus dem Süden eingeschlossen. Die Zwischenspielmusik zum Geisterzuge der Untergangenen ist eigene Composition. Das dalmatinische Rolo bildet den Schluss dieser dramatischen Episode aus der Franzosenzeit in Illyrien, welche bekanntlich von 1809 bis 1813 währt.

— (K u h r.) In den Dörfern Lučarjevkal und Hrašťovdol des Gerichtsbezirkes Sittich ist kürzlich die Kuhrepubdemie ausgebrochen, es erkrankten bisher zwanzig meistentheils junge Personen, von denen sechs Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren bereits gestorben sind.

\* (In Adelsberg) wurde gestern das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers festlich begangen. Nachdem schon bei Anbruch des Tages die öffentlichen Gebäude und der Schlossberg beslagt wurden, las um 9 Uhr vormittags der Domherr und Dechant Herr Johann Höfstetter die Festmesse mit Te deum, welcher sämmt

liche Staatsbedienstete, der Bürgermeister mit den  
meinderäthen, die Lehrerschaft und die Schüljugend, eine  
Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr sowie viele ande-  
re. — R.

— (Typhus.) Aus Innerkrain wollen die Verwaltungen über Infektionskrankheiten kein Ende nehmen, und ist der sanitäre Uebelstand allbort zweifellos dem Mangel eines guten Trinkwassers zuzuschreiben. Heute erhalten wir die Nachricht, dass im Orte Strane, Gemeinde Grenowitz, der Typhus epidemisch auftritt und an demselben mehrere Personen darniederliegen.

— (Pferdeverkauf.) Am 8. October  
10 Uhr vormittags findet auf dem hiesigen Kaiser-Josef-  
Platz die öffentliche Versteigerung eines ausgemusterten  
Reitpferdes gegen sofortigen Erlag des Erstehungspreis-  
statt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“

Wien, 4. October. Im Distanzritte Berlin-Wien ist heute um 7 Uhr 45 Minuten abends Prinz Friedrich Leopold von Preußen als erster in Floridsdorf bei Wien eingetroffen; wenige Secunden später traf Lieutenant Heye als zweiter ein. Die Eintreffenden wurden von den Versammelten enthusiastisch empfangen.

— Der Strafgesetzausschuss beschloß mit 9 gegen 5 Stimmen die Beibehaltung der Todesstrafe.

Budapest, 4. October. Von Mitternacht bis abends 6 Uhr sind hier 26 Personen an der Cholera erkrankt und 11 Personen gestorben.

Budapest, 4. October. In das Barackenpau-  
den von Montag 12 Uhr nachts bis Dienstag mittag  
im ganzen 16 Neu-Erkrankte aufgenommen. Von gestern  
6 Uhr abends bis heute mittags sind 9 gestorben.  
Von den in Pflege befindlichen wurden 6 geheilt ent-  
lassen; hiervon entfallen drei auf den gestrigen, drei  
auf den heutigen Tag. In dem Pester Barackenpau-  
den gegenwärtig 55 Kranke in Pflege.

Berlin, 4. October. Oberlieutenant Miklos, Samstag in der Früh um 7 Uhr 50 Minuten von Wien abgeritten ist, traf heute um 9 Uhr 35 Minuten Berliner Zeit beim Tempelhofer Steuerhäuschen als erster an und wurde vom Comité und den versammelten zahlreichen Officieren mit frenetischem Jubel empfangen. Lieutenant Esavossy ist um 11 Uhr 10 Minuten als zweiter hier eingetroffen.

Berlin, 4. October. Im Distanzritte Wien-Berlin ist heute nachmittags als dritter Lieutenant Salomon Scherber vom 7. Dragoner-Regimente hier eingetroffen.

Genua, 4. October. Heute morgens ist im Genua-  
hause des spanischen Consulatsgebäudes eine Bombe  
unter heftigem Knalle explodiert. Der verursachte Schaden  
ist gering. Die Bombe bestand aus einer Zündhütte  
und war mit gewöhnlichem Pulver geladen. Die Täter  
sind unbekannt.

Sevilla, 4. October. Ein Individuum drang dem General-Capitän von Andalusien mit den Rufen ein: «Es lebe die Republik» und feuerte einen Revolververschuss auf den General ab, welcher an der Schulter leicht verletzt wurde. Man glaubt, daß das Individuum verrückt sei.

Washington, 4. October. Die internationale konferenz tritt in Brüssel am 22. November zusammen. 18 Länder sagten ihre Theilnahme zu.

## Berstorbene.

Den 2. October. Franz Gotsch, Hausbesitzer Schuhmachermeister, 71 J., im Laibachflusse ertrunken.

Den 4. October. Anton Fabiani, Ehren-  
teurssohn, 15 Mon., Maria-Theresienstraße (Coliseum), vor  
Wasserfucht.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič

## Danksagung.

Für die überaus liebevolle Theilnahme und  
so zahlreiche Geleite bei dem Begräbnisse unserer  
heiliggeliebten Vaters sowie für die schönen Kränze  
spenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Gejagd am 5. October 1892

## Die tiefbetrühte Familie Goltjch.

## Course an der Wiener Börse vom 4. October 1892.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Defferr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Hypothechenb., öst. 200 fl. 25% />	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
5% einfache Rente in Noten	96.66	96.80	(für 100 fl. C.M.).	105.	105.25	Staatsbahn	107-	108-	76-	78-	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197-	197.20	
Silberrente 96.35	96.56		5% galizische	105.	105.25	Südbahn & 3%	186.25	186.75	224-	225-	Ung. Westb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	199-	199.80	
1880er 40% Staatsloste 250 fl.	120.25	141.25	5% mährische	105.	105.25	Ung.-got. & Bahn	149.15	150.15	976-	982-				
1880er 50% ganze 500 fl.	140.50	140.80	5% kroat. und küstensland	105.	105.25		123.15	123.15	242-	222.50				
1880er 50% Kästnitzel 100 fl.	151.25	151.75	5% niederoesterreichische	105.	105.25		102.25	103.25	162.75	163.50				
5% Dom.-Pöbr. à 120 fl.	185-	186-	5% steirische	94.10	95.10									
5% West. Goldrente, steuerfrei	115.20	115.40	5% kroatische und slavonische	105.	105.25									
Defferr. Rente	100.35	105.55	5% liebenburgische	105.	105.25									
Garantirte Eisenbahn-Schuldbewilligungen.			5% temeser Banat	105.	105.25									
Eisenbahn in G. steuerfrei.	115.50	116-	5% ungarische	105.	105.25									
Frans-Joseph-Bahn in Silber.	118.70	119.70		105.	105.25									
Koratberger Bahn in Silber.	100.25	101.25		105.	105.25									
Eisenbahn 200 fl. C.M.	253-	256-		105.	105.25									
dit. Linz-Budweis 200 fl. S. B.	226-	230-		105.	105.25									
dit. Salz-Tirof 200 fl. S. B.	218-	223-		105.	105.25									
dit. für 200 Mark 40%.	113.25	114.25		105.	105.25									
Frans-Joseph-Bahn Em. 1884.	96.70	97.70		105.	105.25									
Koratberger Bahn Em. 1884.	96.50	97.50		105.	105.25									
Ang. Goldrente 40%.	112.45	113.60		105.	105.25									
Ang. Papierrente 5%.	100.25	100.45		105.	105.25									
Gef. Papierrente 100 fl. S. B.	120.10	121.10		105.	105.25									
dit. Bahn-Prioritäten	100.15	101.15		105.	105.25									
dit. Staats-Öbligat. v. J. 1878	118-	118.5-		105.	105.25									
dit. Weinabg. 100 fl. 50%.	99.75	100.75		105.	105.25									
dit. Bräum.-Auf. à 100 fl. S. B.	140-	146.50		105.	105.25									
dit. Bräum.-Auf. à 50 fl. S. B.	145-	145.50		105.	105.25									
dit. Bräum.-Auf. à 100 fl. S. B.	139-	139.50		105.	105.25									
Danksagung.														
Herr Franz Skaza, Realitätenbesitzer hier, versicherte sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft <b>The Gresham</b> in London mit einem bedeutenden Capitale zu meinen Gunsten.														
Nach dem Tode desselben hat der General-Repräsentant in Laibach, Herr Guido Zeschko, mir das versicherte Capital allsogleich ausbezahlt, weshalb ich mich angenehm veranlässt fühle, öffentlich wärmen Dank zu sagen und die Anstalt <b>The Gresham</b> jedermann auf das beste zu empfehlen.														
St. Marein b. Erlachstein, 1. October 1892.														
Anna Skaza.														
Gesucht														
wird eine unmöblierte														
<b>Wohnung</b>														
mit 2 bis 3 Zimmern in Rudolfs Wert.														
Gef. Anträge erbeten unter <b>M. N.</b>														
postlagernd Rudolfs Wert bis 8. d. M.														
(4241) 3-3														
Razglas.														
St. 7171.														
Ker ni bilo k na 9. septembra 1892 določeni prvi eksekutivni dražbi Josipu Bostjančiču iz Harij stev. 26 lastnega posestva vložna st. 32 katastralne občine Harije - Soze nobenega kupca, bode se na dan 14. oktobra 1892. l. določena druga eksekutivna dražba vršila. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 9. septembra 1892.														
(4367) 3-3														
Razglas.														
St. 6872.														
Oznani se, da je c. kr. deželno sodišče izreklo za umobolnega Janeza Vouka iz Kamne Gorice in da je postavljen njemu kuratorjem Valentin Bohinc mlajši iz Kamne Gorice. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 22. septembra 1892.														
Anträge unter <b>Gutes Geschäft Kärnten</b> an die Admistration dieses Blattes.														
<b>Ein Spezerei-Geschäft</b>														
in einer Stadt Kärntens, gut eingeführt, mit schönem Kundenkreis, kann von einem intelligenten jungen Mann, welcher des Deutschen und Slovenischen vollkommen mächtig ist, mit einer Einlage von 5 bis 6 Mille successive eventuell sammt Haus übernommen werden.														
Anträge unter <b>Gutes Geschäft Kärnten</b> an die Admistration dieses Blattes.														
(4437) 3-1														

## Dr. Vincenz Gregorić

erlaubt sich hiemit anzugeben, dass er **verreist** ist und Mitte December 1. J. seine ärztliche Thätigkeit in Laibach wieder aufnehmen wird.

Laibach, den 5. October 1892.

(4516) 8-1

## Svarilo.

Kot sodnijsko postavljeni kurator gosp. Franceta Milavca svarim vsakterga, osobito pa p. n. klijente odvetniške moje pisarne, **naj nikdo** imenovanemu mojemu kurandu — ki je kot odvetniški pisar z moje strani z vsem zadostno preskrbljen — **nicesar ne posojuje** ter od njega **nicesar ne kupuje** ali v **zastavo sprejema**.

(4508) 3-1

V Ljubljani, dné 4. oktobra 1892.

Dr. Ivan Tavčar  
odvetnik.Als Oekonom,  
Verwalter,  
Wirtschafter

oder dergl. sucht ein in mittleren Jahren stehender geschulter und praktischer Mann Stelle. Derselbe ist ledig, spricht deutsch und slavisch.

Zuschriften erbeten an **Josef Schmid**, Gonobitz. (4498) 3-1

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen



K. K. Priv. 11381/27569.

6

9974

## MAGGI'S Suppen-würze

ist in Fläschchen schon von 45 Kreuzer an zu haben bei **Joh. E. Wutschers Nachfolger, Victor Schiffer.** (489)

## Monatzimmer

sehr hübsch und hell, nach Wunsch mit zwei Betten, ist sofort zu vermieten. Besonders geeignet für Einjährig-Freiwillige. (4410) 3-3 Bahnhofgasse Nr. 30.

Minist. conc. Privat-Gymnasium Scholz  
sammt Vorbereitungs-Classe

in Graz, Jacominiplatz Nr. 16.

Oeffentlichkeitsrecht = staatsgiltige Zeugnisse im Untergymnasium. Pensionat auch in den Ferien geöffnet. Vorbereitung für Nach-, Wiederholungs- oder Aufnahmsprüfungen. Im Schuljahre 1892/93 wird die fünfte, eventuell die sechste Classe für legale Schüler eröffnet. Programme gratis und franco.

(3063) 16-14



**Kinderwagen** in solider, feiner, eleganter Ausführung und beliebiger Farbe, als bordeaux, blau, drapp, olive, zu fl. 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 bis 20.00 per Stück.

**Stefanie-Wagen** (dreirädrige Sitzwagen) ohne Dach zu fl. 6.00, 7.00, 7.50; mit Dach zu fl. 9.00, 11.00, 13.00, 15.00 bis 20.00 per Stück.

**Anton Obreza**  
Tapezierer,  
Laibach, Schellenburggasse 4.

Anerkannt allerbilligste Bezugsquelle für Kinderwagen. (2791) 31

Steter Ausverkauf in diesem Artikel.

## Anton Stacul

## Delicatessen- und Weinhandlung

## Schellenburggasse Nr. 4.

## Ankunft

von echten italienischen weissen und rothen Tischweinen sowie feinen Dessertweinen, als Marsala, Chianti, Barbera, Wermout, Nebiolo etc., alles von bester Productionsquelle, garantiert als echte Naturweine.

Zugleich empfehle ich mein reich assortiertes Lager für die Herbst- und Winter-Saison, feine und frische Delicatessen-Artikel: Prager und Grazer geräucherter Schinken, in- und ausländischer Wurstsorten, feinste Fleisch- und Fischoonserven, Tafel- und Dessert-Käse, St. Daniele rohen Schinken, echten französischen und Kremsner Senf, Suchard-Chocolade, Vanhouten-Cacao, Liebigs-, Kemeriks-, Armours-Suppenextract.

Spezialität in inländischen, deutschen, italienischen und französischen Bouteillen-Weinen und Champagner-Liqueuren, Cognac, Rum, Thee etc. zu ermäßigten